



So soll das Basismodell des Sachsen-Anhalt-Hauses nach dem Abschluss der Bautätigkeiten aussehen.

Entwurf: gaudlarchitekten

Modellprojekt für erweiterbaren Mehrgenerationenbau

Erstes Sachsen-Anhalt-Haus feiert Richtfest in Magdeburg

Dem ersten Haus, das offiziell den Namen des Bundeslandes trägt, wurde gestern die Krone aufgesetzt. Bauherren sollen damit flexibel auf Veränderungen in der Familie reagieren können. Das Land zahlt Fördermittel für Nachwuchs und die Nutzung erneuerbarer Energien.

von Peter Althaus

Magdeburg. Im Magdeburger Stadtteil Prester feierte gestern das erste Sachsen-Anhalt-Haus nach fünf Wochen Bauzeit Richtfest. „Dieses Haus wird mit dem Namen unseres Bundeslandes verbunden werden, wenn es darum geht, den Wohnraum den Bedürfnissen einer Familie anzupassen“, so Landesbauminister Karl-Heinz Daehre. Das Gebäude wächst nämlich mit der Familie. „Die Nutzung eines Hauses unterliegt immer einer Veränderung und genau darauf kann man mit dem Haus reagieren“, so Daehre.

Das Haus entstand aus einem Modellprojekt der Landesregierung im Rahmen der Landesbauausstellung 2006. Dabei ging es um den Entwurf für einen Drei- bis Vier-Personenhaushalt im Baukastensystem. Der Bau soll zudem energieeffizient sein. So wird das Haus von einer Wärmepumpe beheizt und die einzelnen Bauteile sind besonders gut isoliert. „Mit dem Modell knüpfen wir auch an die



Dem Haus wurde gestern die Richtkrone aufgesetzt. Stefan Frett schlägt den Nagel in den symbolischen Balken. Bauminister Karl-Heinz Daehre und Alfred Knoke (von links) assistieren ihm. Fotos: Peter Althaus

Traditionen des Bauhauses in Dessau an“, so Daehre.

„Meiner Frau hat es einfach nur gut gefallen“, sagt Bauherr Stefan Frett (40). „Der Bauhausstil und die effiziente Energienutzung haben mich beeindruckt“, berichtet Bettina Frett. Mit dem Ehepaar ziehen ihre beiden Kinder in das Gebäude ein. Der 6-jährige Sohn Maxime freut sich besonders darüber, endlich mehr Platz zu haben. „Dann kann ich endlich mein Lego im Zimmer aufbauen“, strahlt er. Die Familie lebt bisher in einer Eigentumswohnung in der Nähe. „Die wurde uns aber zu klein“, sagt Stefan Frett.

So haben sich die beiden Verwaltungsmitarbeiter entschieden, den Schritt zum eigen-

en Haus zu wagen. 135 000 Euro müssen sie für den Bau des 120 Quadratmeter großen Basishauses ausgeben. „Es kann aber noch auf bis zu 200 Quadratmeter wachsen“, erklärt Alfred Knoke, Geschäftsführer der ausführenden Baufirma Fundamenta. So sind alle Anschlüsse für die möglichen Module schnell mit dem Basishaus kombinierbar. „An mein Haus kann ich nicht so einfach anbauen“, sagt Bauminister Daehre. Doch nicht nur wachsen, sondern auch schrumpfen kann das Haus so einfach. „Wenn ein Modul nicht mehr benötigt werden sollte, könnte man es auch recht einfach abreißen“, so Alfred Knoke. „Oder man nutzt es anderweitig“, wirft Bauherr Frett ein.

Für das Haus bekommt die Familie einen Kredit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt für 60 000 Euro über fünf Jahre. Dieser wird mit knapp einem Prozent verzinst. Das Land zieht von den 60 000 jeweils 5000 ab für jedes Kind der Familie, welches in dieser Zeit geboren wird. Wenn mehr als 50 Prozent der Energie im Haus aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen wird, gehen noch mal 5000 Euro ab.

Bis zum Spätherbst soll das Haus fertiggestellt werden. „Weihnachten wollen wir hier auf jeden Fall feiern“, sagt Stefan Frett.

Meinung Mehr Informationen finden Sie auf der Internetseite.